Ed. Pachtmann
K. S. Hoflieferant
Pragerstrasse 7
Fabrik und Lager feiner Leder- und Bronze-Galanterie-Waaren, Gesangbücher, Bibeln, Oster-Geschenke, Album-Patent-Ständer, Fächer, Cassetten, Damenschmuck etc.
Fabrik: Gr. Plauenschestr. 18
Verkauf nur Pragerstr. 7

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.

Jackets, Joppen, Saccos
nur beim
Schlafrock-Meyer, Frauenstrasse 8 u. 10.

Dresden, 1891.

Thüre zu!
D.R.Patent.
Vollkommenster, selbstthätiger, geräuschloser Thürschliesser.
Prospecte gratis und franco. 45,000 Stück im Gebrauch.
Curt Heinsius, Dresden-N., Tieckstrasse 27
(Fernsprech-Amt II, Nr. 2100.)

König-Johannstrasse 2b
Fromm's Lucullus
hochfeine, sehr kräftigende Delicatesse, vorzüglich gegen Magerkeit u. volle Körperformen erzeugend, im Carton à 50 Pfg.

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 6,
Tuch- und Buckskin-Handlung.
Größtes Lager aller Frühjahrs-Neuheiten
in besten Fabrikaten zu billigsten Preisen.

Moritz Hartung,
Altmarkt 13 und Hauptstrasse.
Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

Adolf Bähr
Fabrik für Vergolden, Versilbern, Vernickeln und Verkupfern aller Gegenstände.
Annahmestellen in Altstadt bei Herren Gebr. Eberstein, Altmarkt, C. F. A. Richter & Sohn, Wallstr., und Otto Beyer, Kreuzstr., in Neustadt bei Herren Gebr. Giesse, Neustädt. Markt und Ernst Grund, Martin-Lutherstr.
Deuben b. Dresden.

Nr. 71. Spiegel: Selbstständigkeitsbestrebungen der englischen Colonien. Hofnachrichten. Kremser-Commers. Stadtverein für innere Mission. Handwerkerverein. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Männergesangvereins-Concert. Königl. Conservatorium. Donnerstag, 12. März.

Politisches.

Die Zukunft des großen britischen Weltreiches, welches fast ein Viertel der Gesammtbevölkerung der Erde umfaßt, und der englischen Weltmachtstellung, die gegenwärtig noch in allen Erdtheilen anerkannt wird, ist keine rosige. Mit einer gewissen inneren Naturnothwendigkeit werden die großen englischen Kolonien eine nach der anderen sich vom Mutterlande abtrennen und nichts wird im Stande sein, diesen allmählichen Loslösungsprozeß aufzuhalten. Sobald ein Kolonialstaat sich zur selbstständigen Reife entwickelt hat, kann die Trennung vom zugehörigen Mutterstaate immer nur eine Frage der Zeit sein. Kanada und Australien, welche bereits in Wirklichkeit fast selbstständige Staaten sind und mit England nur noch im losen Zusammenhange stehen, werden die ersten Kolonien sein, die ihr nationales Selbstbewußtsein England gegenüber auch äußerlich zur Geltung bringen werden. Und auch Indien, sobald es einen höheren Grad der Civilisation und der nationalen Selbstständigkeit erlangt hat, wird sich schließlich auf eigene Füße stellen, wenn es nicht zuvor vom Zarenreiche verschlungen werden sollte. Diesem unaufhaltsamen Entwickelungsgange ihrer Kolonien stehen die Engländer machtlos gegenüber, und alle Bestrebungen, den Auseinanderfall der englischen Weltmacht zu verhindern oder wenigstens hinauszuschieben, dürften vergeblich sein. In der Mitte des letzten Jahrzehnts tauchte in England der Gedanke einer „großbritannischen Reichsföderation" auf, d. h. eines Bundesstaates, welcher alle englischen Besitzungen in einer einheitlichen Zollgesetzgebung und Verwaltung zusammenfassen sollte. Die Schwierigkeiten der Ausführung dieses Gedankens einer großbritischen Zoll-Liga liegen jedoch bei der Verschiedenartigkeit der Interessen der einzelnen Kolonialstaaten auf der Hand, und Lord Salisbury selbst hat diese Reichsföderation für eine Unmöglichkeit erklärt, weil dieselbe die unumgehbare Bedingung der Preisgabe der bisherigen englischen Zollpolitik und den Uebergang Englands zum Schutzzoll-System zur Voraussetzung haben müsse. Auch der kürzlich gemachte Vorschlag, dem Mutterlande und den Kolonien die volle Freiheit zu belassen, nach außen ihre Zolltarife zu gestalten, ihnen aber die verfassungsmäßige Verpflichtung aufzuerlegen, allen innerhalb des Reichsverbandes befindlichen Staaten vortheilhafte Differentialzölle zu gewähren, würde, die Möglichkeit der Verwirklichung vorausgesetzt, nicht dazu beitragen, den gegenwärtigen Bestand der Kolonien zu erhalten und das Gefühl ihrer Zusammengehörigkeit zu beleben.

Kanada und die australischen Kolonien beschäftigen gegenwärtig im hervorragenden Maße die englischen Politiker und darüber hinaus auch das Interesse aller Gebildeten. Unter Britisch-Kanada versteht man jene ungeheure Fläche zwischen dem nördlichen Eismeere und den Vereinigten Staaten von Nordamerika von etwa 9 Millionen Quadrat-Kilometern, welche ungefähr 5 Millionen Bewohner zählt. Dieses Gebiet, das Europa an Größe gleichkommt, bildet einen Bundesstaat, der sich von den amerikanischen Republiken nur dadurch unterscheidet, daß an seiner Spitze an Stelle eines gewählten Präsidenten ein von der Königin von England ernannter Gouverneur steht. Dieser Gouverneur, dessen Rechte dem kanadischen Parlamente gegenüber sehr beschränkt sind und dessen politischer Einfluß ein geringer ist, bildet fast die einzige Verbindung Englands mit Kanada. Denn Letzteres besitzt im Uebrigen volle staatliche Selbstständigkeit, eigene Verfassung, eigenes Parlament und Ministerium, eigene Gesetze und selbst das Recht der selbstständigen Zollgesetzgebung dem Mutterlande gegenüber. Schon seit Jahren besteht nun in Kanada eine starke Strömung, welche in dem Anschluß an die Vereinigten Staaten das letzte Ziel der Entwickelung des Landes sieht. Diese Strömung wird vor Allem von wirthschaftlichen Beweggründen getragen, welche durch die Mac Kinley-Bill eine erhöhte Bedeutung erhalten haben. Denn diese Bill hat den kanadischen Handel in empfindlicher Weise beeinträchtigt, da derselbe hauptsächlich nach den Vereinigten Staaten ging und jetzt durch die hohen Zölle abgesperrt ist. Die Liberalen verlangten nach Inkrafttreten der Mac Kinley-Bill einen unbeschränkten Gegenseitigkeits-Vertrag mit der amerikanischen Union, welche selbst mit Freuden hierzu die Hand bieten würde, da dieser Zollverein unfehlbar die Einverleibung Kanada's in die große Republik zur Folge haben müßte. Die Konservativen, welche am Staatsruder stehen, unter Führung des Premierministers Macdonald, befürworten dagegen nur einen beschränkten Gegenseitigkeits-Vertrag. Diese Meinungsverschiedenheiten, welche in letzter Zeit in dem kanadischen Parlament zum Austrag kamen, bewogen den Ministerpräsidenten Macdonald zur Auflösung desselben. Der Wahlkampf gewann über die wirthschaftlichen Interessen hinaus dadurch eine hohe politische Bedeutung, daß den Führern der liberalen Opposition vorgeworfen wurde, sie seien bestrebt, unter dem Deckmantel eines Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten Kanada unter das Sternenbanner der Union zu bringen. Der Ausfall der Wahlen war zwar nicht der vollständige Sieg des Annexions-Gedankens, doch hat die konservative Partei und damit die Stimmung zu Gunsten des bisherigen Verhältnisses zum britischen Mutterlande bedenkliche Rückschritte gemacht. Die konservative Regierungsmehrheit ist von 50 auf 25 herabgegangen, und es erscheint fraglich, ob sich das konservative Ministerium noch lange wird behaupten können. Jedenfalls beweisen die Vorgänge der letzten Wochen, daß der Zusammenhang des britischen Kolonialbesitzes in Nord-Amerika mit England nur an einem schwachen Faden hängt. Für die Weltstellung Großbritanniens aber wäre der Verlust Kanada's ein empfindlicher Schlag, weil damit die unmittelbare, allzeit gesicherte Verbindung Englands nach Japan und China unterbrochen und zugleich auch einer der großen Wege nach den indischen Besitzungen verschlossen wäre.

Ein ähnlicher Prozeß wie in Canada vollzieht sich auf der südlichen Erdhalbkugel in den Föderationsbestrebungen der australischen Kolonieen. Schon zu Anfang der achtziger Jahre war der Versuch gemacht worden, die sämmtlichen australischen Kolonieen, Viktoria, Neu-Süd-Wales, Queensland, Südaustralien, Westaustralien, Tasmanien und Neuseeland zu einem Bundesstaate zu vereinigen. Greifbare Gestalt aber gewann der Unionsgedanke, für welchen besonders der Ministerpräsident von Neusüdwales Parkes unermüdlich thätig war, erst beim vorjährigen Kongreß zu Melbourne, welcher von sämmtlichen australischen Kolonieen beschickt wurde. Der Gedanke der Föderation fand allgemeine Zustimmung, nachdem der wichtigste Streitpunkt, welche von den beiden größten Städten Australiens, Sidney und Melbourne, Bundeshauptstadt werden solle, durch den Beschluß umgangen worden war, daß dieselbe erst auf einem neutralen Gebiet geschaffen werden solle, in ähnlicher Weise wie dies mit Washington der Fall gewesen ist. In Ausführung der Melbourner Konferenzbeschlüsse ist nun im Anfang dieses Monats in Sidney eine Versammlung von Staatsmännern aus den genannten britischen Kolonieen zusammengetreten, um über die Aufstellung eines Föderationsplanes zu berathen. Das Ziel ist die Gründung eines großen australischen Bundesstaates, dessen Verfassung der nordamerikanischen oder kanadischen Verfassung nachgebildet werden dürfte. Die englischen Staatsmänner können sich nicht verhehlen, daß die Erreichung dieses Zieles unrettbar der erste Schritt ist zur vollständigen Lostrennung der australischen Kolonieen von England, welche schon jetzt nicht mehr in wirthschaftlicher, politischer und militärischer Beziehung vom Mutterlande abhängig sind. Trotzdem aber die Oberherrschaft Englands in Australien nur noch eine nominelle ist, so wäre doch auch der endgiltige Verlust des werthvollen australischen Kolonialbesitzes eine nicht minder empfindliche Schwächung der englischen Großmachtstellung wie die Einverleibung Canadas in die Republik der Vereinigten Staaten.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 11. März.

Berlin. Reichstag. Petitionen. Auf Antrag des Abg. Gamp (Reichsp.) wird die Petition gegen den Terminhandel mit Nahrungsmitteln zur Verhandlung im Plenum bestimmt. Die Petition der Vereine zur Wahrung der Interessen des Viehhandels zu Dresden, Berlin und Leipzig wegen Aenderung der Eisenbahnfrachtberechnung für lebendes Vieh wird nach der Befürwortung des Abg. Klemm (kons.) dem Reichskanzler zur Erwägung, die Petition der Dortmunder Union um Rückzahlung des gesetzwidrig erhobenen Roheisenzolles dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. — Der allgemeine deutsche Frauenverein zu Leipzig beantragt Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium. Die Kommission beantragt den Uebergang zur Tagesordnung. Abg. Schrader befürwortet Berücksichtigung. Die Zulassung der Frauen begegne bei den Einrichtungen unserer Universitäten keinen Schwierigkeiten. Die amerikanischen Erfahrungen seien günstig. — Abg. Harmening (fr.) empfiehlt die Ueberweisung zur Erwägung insbesondere wegen Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium. Das Reich könne mindestens eine bezügliche Gleichmachung für die Einzelstaaten anregen. — Abg. Orterer (Ctr.) bestreitet die Competenz des Reiches, ist aber auch sachlich gegen die Petition. Er giebt zu, daß außerordentlich befähigte Frauen zur Universität zugelassen werden könnten, indeß werde durch die Zulassung nur das wissenschaftliche Proletariat vermehrt. — Abg. Bebel (Soz.): Die Frauenfrage sei das Produkt der sozialen Bewegung, die von Jahrzehnt zu Jahrzehnt zunehme. Namentlich würden Krankenpflegerinnen durch das Studium gewinnen. Der rohe Ton der Studenten werde durch den Verkehr mit Studentinnen jedenfalls gemildert. Es sei die veraltete Auffassung von der strengen Scheidung der Geschlechter, die uns hindere, endlich einen entscheidenden Schritt in dieser Sache zu thun. Am engherzigsten verfuhre Preußen, wo weibliche Studenten gar nicht zugelassen würden. Und doch habe der Kultusminister, der bis heute im Amte war, der Professorin Sobalewska seine Ehrerbietung erzeigt. Dieselbe habe in Preußen ein Examen nicht ablegen können und sei deshalb nach Paris gegangen, um dort für ihre mathematische Arbeit eine besondere Auszeichnung zu erhalten. — Abg. Hultzsch (kons.): Die Frauen sollen im Hause und in der Familie wirken als Erzieherinnen und Mütter, aber nicht draußen im Kampfe der Welt. Die Natur habe den Unterschied zwischen Mann und Frau geschaffen, wir haben kein Recht, den Unterschied zu verwischen. — Abg. Rickert (fr.): Man scheine hinter der Position wieder die Frauenemanzipation zu wittern. (Abg. Meyer-Arnswalde: Ist es auch!) Herr v. Meyer komme aber mit der heutigen Zeit nicht mehr mit. (Heiterkeit). Es sei eine berechtigte Forderung des weiblichen Schamgefühls, in gewissen Fällen von Aerztinnen behandelt zu werden. Die Competenzfrage sei nicht zweifelhaft. Man brauchte nur einen Gesetzentwurf zur Abänderung der ärztlichen Prüfungsordnung einzubringen. Die Petition wird durch den Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Morgen Etat. Patentgesetz.

Berlin. Die Budgetkommission genehmigte mit 19 gegen 4 Stimmen die ersten Raten von je 1 Million für die Panzerfahrzeuge S und U. Dagegen stimmten die Abgg. Richter und Hermes (fr.), Haerle (Volksp.) und Meister (Soz.). — Dem 4. Nachtrag zum Etat 1890/91 wurde die Bestimmung beigefügt: die durch den Etat 1890/91 in den einmaligen Ausgaben zum Bau der Kreuzerkorvette K als erste Rate bewilligten 2,500,000 Mk. kommen in Wegfall und sind in der Rechnung für das Etatsjahr 1890/91 als erspart nachzuweisen.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus nahm die Betriebssteuer für das Schankgewerbe an. — Der Kaiser ließ heute die Berliner Garnison alarmiren. — Wie die National-Zeitung hört, haben Personen, welche in den letzten Tagen in Friedrichsruh waren, von dort den Eindruck mitgebracht, daß Fürst Bismarck bis jetzt für den Fall seiner Wahl im 19. hannoverschen Wahlkreis keineswegs zur Annahme derselben bereit sei. — Das Komitee für den Wißmann-Dampfer erläßt einen neuen Aufruf, in dem es heißt, der Bau des Dampfers ist in wenigen Tagen vollendet. Die Sicherung, daß er sachgemäß zum Viktoria Nyanza gelangen kann, kann aber nur dadurch gegeben werden, daß wir zu den bereits gesammelten Beiträgen von jetzt 300,000 Mk. ein weiteres Kapital in gleicher Höhe der Sache opfern.

Berlin. Kultusminister v. Goßler hat seine Entlassung nachgesucht. Dieselbe soll bereits genehmigt sein. Als sein Nachfolger wurde schon früher der Oberpräsident von Posen, Graf v. Zedlitz-Trützschler, genannt, der heute hier eingetroffen ist. Doch verlautet jetzt, Graf Zedlitz habe abgelehnt, ebenso Herr v. Lucanus. Der Oberpräsident v. Schlieckmann sei in's Auge gefaßt. — Die Sperrgelderkommission des Abgeordnetenhauses hat die §§ 1 und 2 in der Fassung des konservativen Vermittelungsantrages angenommen. Das Centrum stimmte dagegen. Die Regierung war durch Finanzminister Dr. Miquel vertreten. Minister v. Goßler wohnte den Verhandlungen nicht bei, ebenso wenig der heutigen Sitzung des Staatsministeriums. — Der frühere Minister des Innern v. Puttkamer soll Oberpräsident von Pommern werden. — Dr. Windthorst ist erkrankt und muß das Bett hüten.

Berlin. Heute Nachmittag trat die 16. Kommission für Berathung des Telegraphengesetzes und der Eisenbahnfrachtkonvention zusammen. Gewählt wurden als Vorsitzender Abg. Kurtz (Dresden); als sein Stellvertreter Abg. Schrader und als Schriftführer Abg. Graf Matuschka, Friedländer und Stadthagen. Es wurde beschlossen, noch vor Ostern die Eisenbahnfrachtkonvention zu berathen.

Pest. Die Donau fällt. Jede Gefahr ist beseitigt.

Paris. Herbette ersuchte Ribot, die Nachricht, daß er mit irgend welchen Berichterstattern eines Journals bezüglich der Betheiligung der französischen Maler an der Berliner Ausstellung eine Unterredung gehabt habe, als falsch zu bezeichnen.

Arras. 1100 Arbeiter stellten in dem Bergwerk von Bruay die Arbeit ein.

Riga. Hofrath Kalning, welcher auf der bakteriologischen Station des Dorpater Veterinärinstitutes arbeitet, hat aus der Kultur von Rotzbacillen ein dem Kochin ähnliches Präparat hergestellt, welches bei der Injektion von erkrankten Pferden eine Erhöhung der Temperatur veranlaßt. Die bisherigen Versuche hatten günstige Resultate.

Die **Berliner Börse** setzte mit höheren Kursen ein, doch verhielt sich die Spekulation reservirt. Auch später gestaltete sich die Haltung nach vorübergehend leichter Abschwächung anhaltend fest. Das Geschäft erreichte jedoch nur in Russen und Schweizer Bahnen größeren Umfang. Banken und Eisenbahnen still, Bergwerke meist steigend. In Laurahütte Banken erholt, Eisenbahnen fest, ebenso Bergwerke. Für andere Industriepapiere zeigte sich gleichfalls vorwiegend festes Interesse. Chemnitzer Werke notirten indeß 1½, sächsische Stickmaschinen 1 Prozent niedriger. Scrips wurden 86,10 Prozent per Kasse bezahlt. Privatdiskont 2¾ Proz. Nachbörse ruhig. — Wetter: Vormittags schön, Nachm. bedeckt. Gegen Abend etwas Regen. Südostwind.

Frankfurt a. M. (Abendb.) Credit 271,75. Staatsb. 217,75. Lomb. 111,00. Galizier —,—. Egypter 97,90. 4proz. Ung. Goldr. 92,75. Diskonto 201,40. Dresdn. Bk. 154,40. Laura —,—. Gelsenkirchen —,—. Still.

Wien. (Abendb.) Credit 308,00. Staatsbahn 246,00. Lombarden 129,75. Nordwest —,—. Marknoten 56,42. Ung. Credit 353,25. Ruhig.

Paris. (Schluß.) Rente 95,30. Anleihe 105,22. Italiener 94,72. Staatsbahn 535,00. Lombarden 303,75, do. Prioritäten —. Spanier 76⅞. Egypter 495,00. Ottomanen 627,50. Ottomane 615,00. Ruhig.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per März 28,20, per Mai-August 28,30, still. Spiritus per März 41,75, per September-December 40,75, matt. Rüböl per März 74,50, per Sept.-Decbr. 78,00, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März 233, per Nov. 2.., Roggen per März 171, per Mai 167.

London (Produkten-Bericht). Weizen fest, behauptet, jedoch ruhiger, russischer ½ Sh. höher gehalten, Russischer Hafer stramm, Uebriges Getreide ruhig. — Wetter: Kalt.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern Nachmittag 5 Uhr fand bei Sr. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** Diner zu 18 Gedecken statt, an dem folgende Herren theilnahmen: Ihre Excellenzen Generallieutenant v. Reyher, Hofmarschall Frhr. v. Gutschmid, Generalmajor z. D. Hübel, der Chef des Generalstabes Oberst v. Treitschke, der Kommandeur des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 Oberst Frhr. v. Hausen, der Kommandeur des Trainbataillons Oberst Kranz, der Kommandeur des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 Oberstlieutnant Teichmann, Oberstlieutnant von Broizem, der Kommandeur des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 Oberstleutnant Blohm, Major v. Schönberg, Major Frhr. v. Wagner, Major a. D. v. Kleinitz, Major a. D. v. Malortie, Kammerherren v. d. Planitz-Rauendorf, Graf Vitzthum-Lichtenwalde, Frhr. v. Kalitsch und Premierleutnant im Leib-Grenadier-Regiment Zeschinger.

— Se. Königl. Hoheit **Prinz Albert** besuchte gestern den Herren-Modebazar von Emil Schubart und bewirkte daselbst größere Einkäufe.

— Se. Durchl. der regierende Fürst Heinrich XIV. **Reuß** j. L. hat gestern nach mehrmonatlichem Aufenthalt Dresden wieder verlassen und sich zunächst nach Berlin begeben.

— Die Kur, welcher sich Se. Königl. Hoheit der Prinz **Albert** in dem hier Pragerstraße befindlichen Medico-mechanischen Institut des Herrn Dr. med. v. Meyer unterzogen hat, ist von bestem Erfolg begleitet. — Se. Durchl. Prinz Reuß Heinrich XXVIII. ist vorgestern nach beendeter erfolgreicher Massage-Kur in der genannten Anstalt nach seinen Besitzungen in Schlesien zurückgekehrt.

— Graf von **Prozor**, bisheriger Legationssekretär der kaiserlich russischen Gesandtschaft, hat sich über Paris nach Lissabon begeben, woselbst er in gleicher Eigenschaft am dortigen königlichen Hofe beglaubigt ist.

— Zu der **Tafel** im Königl. **Schloß** waren vorgestern außer den bereits mitgetheilten Herren geladen worden: Oberkriegsgerichtsrath Dr. Pechwell, Kammerherr Graf Seebach, Geheimer Finanzrath Schultze, Geheimer Medizinalrath Dr. Lehmann, Oberkonsistorialrath Meusel, Kammerherr Graf Kayserling, Geheimer Finanzrath von Mayer, Geheimer Hofrath Ackermann, Oberst Fiedler, Oberst von Wittern und Major Heutschel.

— Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von **Sachsen-Meiningen** sind gestern Vormittag von Berlin hier angekommen und im Königlichen Palais am Taschenberge abgetreten. Gestern Abend fand zu Ehren dieses hohen Besuches Hofconcert statt.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg hat dem Königlichen Hoflieferanten Herrn Max **Kreutzkamm**, als Inhaber der Firma: „H. J. Kreutzkamm" hierselbst, das Prädikat: „Hof-Conditor Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Georg" verliehen.

— Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium erläßt im gestrigen „Dr. Journ." eine Bekanntmachung, die Ernennung der

Pfund's Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.